## Musikgeschichte wird lebendig

Der Marburger Unichor begeisterte bei Jubiläumskonzert mit Werken von Renaissance bis Gegenwart

25 Jahre Unichor Marburg: Zum Jubiläum beschenkte der Chor das Publikum mit einem wunderbaren Konzert. 300 Zuhörer kamen am Freitagabend in die Universitätskirche.

von Bettina Preussner

geladen, unter ihnen Landrätin gäste waren zum Festkonzert Chor zum Jubiläum: "Im Mitpräsident der Universität Mar-Dr. Kerstin Weinbach. Der Vize-Marburg. telpunkt steht seit 25 Jahren die Schachtner, Kirsten Fründt und zen des Landkreises hinaus be-Chores, der weit über die Grenkünstlerischen Anspruch des Er betonte aber auch den hohen Freude am Singen", erklärte er Professor Dr. Joachim Zahlreiche gratulierte Stadträtin

nen Ausblick geben auf künftiaus verschiedenen Epochen erwart. Neben geistlichen Werken der Renaissance bis zur Gegenprägt haben. So spannte er den arbeit der letzten 25 Jahren geten ausgewählt, die die Chorleiter Nils Kuppe Komponisge Konzerte, die einen thematidie Tierwelt beschäftigten. Diemusikalischen Annäherung an klangen Stücke, die sich mit der Bogen sehr weit, er reichte von schen Schwerpunkt haben wer-Für das Konzert hatte Chor-Kompositionen sollten ei-

Der Konzertabend war von AnDer Konzertabend war von Anfang an ein wahrer Genuss. Der
Unichor, der durchweg a-cappella sang, überzeugte mit seinem runden, hellen und homogenen Klang, in dem die einzel-



Schöne Stimmen, lichter Klang: Der Marburger Unichor bekam viel Applaus für sein Festkonzert in der Universitätskirche. Foto: Florian Gaertner

nen Stimmen aber noch gut zu hören waren. Die rund 60 Sängerinnen und Sänger sangen stets klar und mit sicherer Intonation, auf den Punkt genau zusammen, mit ausgefeilter Dynamik und gut verständlich. Alle waren mit hohem Engagement und viel Empathie bei der Sache

Das zeigte sich schon bei der Interpretation des ersten Stückes von Josef Rheinberger (1839-1901). Mit viel Feingefühl sang der Chor das anrührende "Morgenlied" aus den drei geistlichen Gesängen von 1858. Auch

die wunderbare, vielschichtige

"Missa ascendens christus in altum" von Tomas Luis de Victoria, einem Komponisten der Renaissance, erweckte der Chor sehr gekonnt zu neuem Leben. Chorleiter Nils Kuppe dirigierte mit gelassenen, aber bestimmten Gesten und spornte den Chor zu immer neuen Höchstleistungen an.

Besonders schön gelang dann der doppelchörig gesungene Psalm 22 von Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847). Die eindringliche Vertonung entfaltete durch ihre dramatischen und zupackenden Passagen eine tolle Wirkung. Für das hohe

Niveau des Chores sprach auch, dass immer wieder einzelne Chorsänger solistische Partien übernahmen. In die Gegenwart führte schließlich ein Stück des estnischen Komponisten Arvo Pärt (geboren 1935). In "Which was the son of..." aus dem Jahre 2000 wird der Stammbaum Jesu Christi besungen. Sehr präzise sang der Chor dieses spannende Stück, das durch seine zarten Klangreibungen eine ganz besondere Wirkung entfaltete.

Hohe Präzision prägte auch das Zwischenspiel der beiden Interpreten an Klavier und Orgel, Johann Lieberknecht und

Matthias Warkus. Sie spielten Werke, die das Leben der Tiere zum Thema haben. Unter anderem erklang der berühmte "Hummelflug" von Nicolai Rimski-Korsakow sowie "Le coucou au fond des bois" von Camille Saint-Saens.

Zum Abschluss des eindrucksvollen Konzertes sang der Chor das "Nachtgebet" des wenig bekannten Romantikers Wilhelm Berger (1861-1911). Als der letzte Ton verklungen war, setzte te Ton verklungen war, setzte langer, tosender Beifall und heftiges Fußgetrappel ein. Der Chor bedankte sich mit zwei Zugaben bei den begeisterten Zuhörern.